

Die Weihnachtspuppe



Die Puppe Illi sitzt einsam auf dem staubigen Dachboden. Vor vielen Jahren wurde sie ihrer Puppenmutter Milli zu Weihnachten geschenkt. Doch heute ist Milli erwachsen und sie hat ihr Puppenkind vergessen. Illi wünscht sich nichts mehr, als wieder bei Milli zu sein.

Da kommt das Heimchen auf den Dachboden. Es entdeckt die Puppe im Staub.

„Ein staubiger Dachboden ist doch kein Zuhause für eine Puppe!“, stellt das Heimchen fest. Es bläst die Staublinge weg und ruft den Morgenstrahl zum



Fenster herein. Er schenkt Illi ein Sonnenhaar. Solange die Puppe das Sonnenhaar bei sich trägt, kann sie laufen. Damit sie es nicht verliert, bindet Illi das wertvolle goldene Haar an eines ihrer beiden Zöpfchen. Nun kann sie gehen. Schnell folgt

sie einer kleinen Maus ins Mäuseloch. Doch der Kater ist auf Mäusejagd und verwechselt Illi mit einer Maus. Als er seinen Irrtum bemerkt, wirft er Illi in hohem Bogen weg.

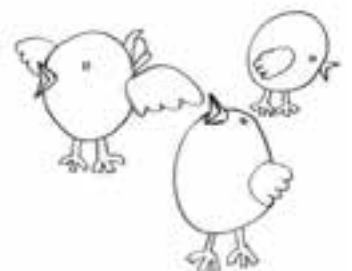


Die Puppe landet direkt im Kuhstall. Dort sind die Kühe ganz aufgeregt, denn sie wollen endlich hinaus auf die Weide. Da kommt Milli und öffnet die Stalltüre. Schnell läuft Illi ihrer Puppenmutter zwischen Kohlräupen und Gänsen hinterher und ruft ihren Namen: „Milli, Milli, hier bin ich!!“ Doch die Gänse schnattern so laut, dass Milli die Puppe nicht hört und ins Haus zurückgeht.

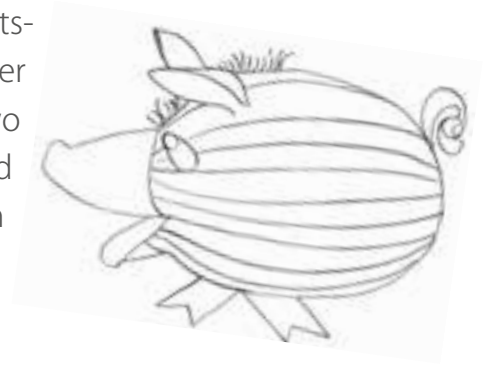


Gleich darauf beginnt der Hahn zu krähen. „Warum krähest du so laut?“, fragt Illi. „Weil immer nach dem dritten Krähen Milli kommt und uns zu essen gibt!“, erklärt ihr der Hahn. Und tatsächlich: Milli kommt noch einmal. Doch im Gedränge um das Futter kann sie Illi wieder nicht hören. Illi will Milli ins Haus nachlaufen, aber kurz bevor die Puppe die Haustüre erreicht, wird sie plötzlich umgestoßen und Milli verschwindet allein im Haus.

Es war das Wildschweinkind Willi, das Illi umgestoßen hat und mit ihr spielen möchte. Illi erzählt ihm ihre Geschichte und wird dabei ganz traurig. Als Willi sie fragt, wie sie denn beim letzten Mal ins Haus gekommen war, fällt es Illi wieder ein: Der Weih-



nachtsmann hat sie zu Milli gebracht. „Ich muss den Weihnachtsmann suchen. Bestimmt kann er mich noch einmal zu meiner Puppenmutter bringen!“, sagt sie zu Willi. Doch Illi weiß nicht, wo der Weihnachtsmann wohnt. Willi tröstet das Puppenkind und nimmt es mit zu seiner Mutter. Vielleicht weiß sie, wo Illi den Weihnachtsmann finden kann.



Willis Mama badet gerade ihre Ferkelchen, als Willi und Illi zu ihr kommen. Sie hat leider auch keine Ahnung vom Wohnsitz des Weihnachtsmannes. Aber sie rät Illi, zum Erdäpfelacker zu gehen und dort den Wildschweineber zu fragen. Weil Willi als nächstes ins Badefass muss, geht Illi alleine zum Acker. Bei Einbruch der Dunkelheit kommt tatsächlich der Eber und gräbt in der Erde nach Erdäpfeln. Der Bauer hat ihm allerdings schon aufgelauert und verjagt den Erdäpfeldieb so schnell, dass Illi ihn nicht befragen kann. „Weg mit deinen dreckigen Pfoten. Erdäpfel stehlen ist hier verboten!“, ruft der Bauer dem Eber wütend hinterher.



Illi spaziert einsam über das Feld. Nach kurzer Zeit trifft sie eine ungewöhnliche Haselnuss. „Wer bist du?“, fragt Illi. „Die Haselnusspuppe!“, sagt die Haselnuss. Auch die Haselnusspuppe ist alleine und einsam. Gerade haben die beiden Puppen beschlossen, gemeinsam nach dem Weihnachtsmann zu suchen, als ein heftiger Sturm aufkommt. Illi und die Haselnusspuppe wollen sich zum Waldrand retten, doch sie werden vom Sturm umgeblasen. Nur die Blattprinzessinnen freuen sich und tanzen im Sturm. „Gib uns dein Sonnenhaar, oder wir lassen euch nicht durch!“, sagen sie. Doch da kommt ein weiterer heftiger Windstoß, der die Blattprinzessinnen aber auch Illis Sonnenhaar davon weht.

Ratlos sitzt Illi mit der Haselnusspuppe auf dem Acker, als plötzlich ein lautes Knattern zu hören ist. Ein Traktor nähert sich. Aufgeregt kommt das Wildschweinkind Willi gelaufen. „Schnell, lauft weg! Seht ihr nicht den Traktor?“, ruft Willi. Doch Illi hat ihr Sonnenhaar verloren und kann nicht laufen. Willi springt vor dem Traktor herum und es gelingt ihm, den Bauer zum Ausweichen zu bringen. Glück gehabt!



Dann wird es still auf dem Feld und Illi und die Haselnusspuppe schlafen erschöpft ein.



In der Nacht fallen dicke Schneeflocken vom Himmel. Als die beiden Puppen am Morgen erwachen, ist rund um sie alles in eine weiße Schneedecke gehüllt und durch den Schnee stapfen die Schneezwerge. Und dann

kommt der Weihnachtsmann. Weil Illi nicht laufen kann, rennt die Haselnusspuppe zu ihm und führt ihn zu Illi auf den Acker.

„Bitte, bring mich wieder zu meiner Puppenmutter!“, bittet Illi den Weihnachtsmann. „Natürlich nehme ich dich mit!“, antwortet er. „Und wo willst du hin?“, fragt er die Haselnusspuppe.

Der Weihnachtsmann bringt die Haselnusspuppe in den Wald zu ihren Haselnussgeschwister. Das Puppenkind Illi setzt er unter Millis hell erleuchteten Weihnachtsbaum. Milli erkennt ihre Puppe sofort wieder und drückt sie fest und glücklich an sich.

Puppenkind, du bist zuhause!

